

Dank der Selbsthilfegruppe aus der Ohnmacht ausbrechen

Wie können Eltern von Jugendlichen mit Essstörungen ihre Kinder weiterhin begleiten und unterstützen? Zu diesem Thema sollen sich betroffene Eltern zukünftig in Sargans im Rahmen einer Selbsthilfegruppe austauschen können. Die Fachstelle Selbsthilfe St. Gallen und Appenzell befindet sich im Aufbau einer solchen.

mit Pamela Städler
sprach Patricia Hobi*

Die Fachstelle Selbsthilfe St. Gallen und Appenzell arbeitet aktuell am Aufbau einer Selbsthilfegruppe für Eltern von Jugendlichen mit Essstörungen in Sargans. Essstörungen seien in unserer Gesellschaft weit verbreitet. «Ist das eigne Kind betroffen, fühlen sich Eltern in dieser schwierigen Situation oft alleine», heisst es im Schreiben der Fachstelle weiter. Nebst grosser Sorge und Hilflosigkeit leiden Eltern häufig an Gefühlen von Schuld, Wut und Verzweiflung. Stellenleiterin Pamela Städler zeigt im Interview den Nutzen solcher Selbsthilfegruppen auf und erklärt, warum die Nachfrage nach den Treffen am Steigen ist.

Frau Städler, aus welchem Grund wurde entschieden, in Sargans eine Elterngruppe für Essstörungen zu gründen?

PAMELA STÄDLER: Eine betroffene Mutter ist auf uns zugekommen, mit dem Wunsch, in Sargans eine Selbsthilfegruppe für Eltern aufzubauen. Da es in der Region kein vergleichbares Angebot gibt, haben wir die Ausschreibung lanciert.

Wie können Eltern vorgehen, die an der Teilnahme an diesen Gruppentreffen interessiert sind?

Betroffene Eltern können sich bei uns melden. Sobald wir genügend Anmeldungen haben, laden wir zu einem unverbindlichen Informationsabend ein. Im Anschluss daran begleiten wir die Gruppe die ersten Treffen und führen sie in die Selbstständigkeit. Ein konkretes Datum für den Start haben wir leider noch nicht, dies ist abhängig vom Stand der Anmeldungen.

Was für Formen von Essstörungen gibt es bei Jugendlichen und wie zeigen sie sich?



Der Austausch tut gut: In Sargans soll eine Selbsthilfegruppe zum Thema Essstörungen bei Jugendlichen entstehen. Symbolbild Pressedienst

Die Arbeitsgemeinschaft Essstörungen definiert wie folgt: Bei einer Essstörung isst ein Mensch nicht gemäss seinen körperlichen Bedürfnissen. Er isst zu wenig, zu viel oder nicht ausgeglichen. Oft ist das Sättigungs- oder das Hungergefühl verschwunden oder gestört. Kalorien zählen und Essvorschriften bestimmen das Leben. Kontrolliertes Essverhalten kann umkippen in Phasen von ungezügelter Essattacke. Die bekanntesten Essstörungen sind sicherlich die Anorexie (Magersucht) und die Bulimie (Ess-Brechsucht).

Selbsthilfe St. Gallen und Appenzell

Die Fachstelle Selbsthilfe St. Gallen und Appenzell engagiert sich für die Förderung von Selbsthilfegruppen und setzt sich für die Gestaltung von selbsthilfefreundlichen, partizipativen Rahmenbedingungen ein. «Wir verstehen uns als Drehschleibe zwischen dem professionellen Versorgungssystem und dem Selbsthilfesystem und arbeiten institutions- und problemübergreifend», heisst es vonseiten der Fachstelle. Auf ihrer Website sind alle Selbsthilfegruppen zu rund 80 Themen zu finden. (sl)

aber auch Alkoholabhängigkeiten oder Trauerbewältigung.

National und auch in den Regionen im Kanton St. Gallen ist die Anfrage rund um die Selbsthilfe in den letzten Jahren gestiegen. Wie erklären Sie sich diesen Anstieg?

Selbsthilfegruppen sind eine anerkannte Säule im Sozial- und Gesundheitswesen. In den Gruppen begegnen sich Menschen auf Augenhöhe und Zugehörigkeit wird erfahren. Die Verbesserung der Alltagssituation ist das gemeinsame Ziel. Einen Schicksalsschlag zu verarbeiten, braucht Zeit. Die gesellschaftlichen Anforderungen erfordern aber ein nahezu fortlaufendes Funktionieren. Da ist es gut, zu wissen, dass eine Selbsthilfegruppe einen Ort und Zeit für die Verarbeitung bietet. Ein offenes Ohr von Gleichbetroffenen hilft ebenfalls. Der Besuch einer Selbsthilfegruppe ergänzt eine Therapie optimal.

Anmeldung und weitere Infos: selbsthilfe-stgallen-appenzell.ch, 071 222 22 63

* Das Interview wurde schriftlich geführt.

Auch beim Solarexpress mit dabei

70 Prozent Seilbahnprojekte, 30 Prozent Maschinenbau – das ist der Geschäftsfelder-Mix bei Bartholet in Flums.

von Hans Bärtsch

Flums. – Das Seilbahn ist ein Projektgeschäft. Dabei ist oft Flexibilität gefragt, um die Aufträge der Kundschaft zu erfüllen. Nicht selten kommt es auch zu Verzögerungen, bis eine Arbeit an die Hand genommen werden kann. Um diese Schwankungen auszugleichen, ist die Flumser Unternehmung Bartholet zudem im Maschinenbau tätig und arbeitet dort mit renommierten Partnern aus der Südostschweiz zusammen.

Roland Bartholet, der sich bei «seiner» Unternehmung künftig aufs Verwaltungsratspräsidium konzentriert (siehe Frontseite), sagt bezüglich des Geschäftsanteile-Verhältnisses, 70 Prozent seien Seilbahnprojekte, 30 Prozent Maschinenbau. Mit dabei ist man auch beim Solarexpress – der Realisierung grosser Solaranlagen im Alpenraum. Bartholet hat eine spezielle Ausrüstung am Seil für die Solarpanels entwickelt. «Dieser Bereich

nimmt stark Fahrt auf», heisst es im Gespräch mit dem «Sarganserländer». Nicht zuletzt nehme man damit Verantwortung gegenüber der Umwelt wahr. Mit der eigenen Firma sei man

im Übrigen auf gutem Weg, in Sachen Energie künftig autark zu funktionieren.

Bei den Seilbahnprojekten hat Bartholet einiges vorzuweisen, das sich in



Die neue Führung bei der Bartholet Maschinenbau AG: Mathias Meier (links) und Markus Menzi. Roland Bartholet (Mitte) bleibt Verwaltungsratspräsident. Bild Hans Bärtsch

der Umsetzungsphase befindet: die zweite Etappe des Ropetaxis in Flims, die Loser-Panoramabahn in Österreich, eine urbane Seilbahn im indischen Varanasi oder eine Gondelbahn im chinesischen Yixing. In der Schweiz sind mehrere Projekte im Wallis, im Tessin und in Graubünden in der Pipeline. Im Ausland sind zurzeit Indien und China sehr interessante Märkte. «Irgendwo auf der Welt ist immer Hochkonjunktur», sagt Bartholet und freut sich über neue Aufträge aus dem Oman oder Ländern wie etwa Usbekistan, die dabei seien, Russland abzulösen.

Rund 400 Angestellte

Die Bartholet Maschinenbau AG zählt mittlerweile rund 400 Angestellte, davon um die 300 in Flums. Weil das Unternehmen in einem sehr spezialisierten Markt tätig ist, läuft es auch nicht Gefahr, von den Chinesen kopiert zu werden. Im Gegenteil: Dort werde die Schweizer Qualität geschätzt und gerne darauf zurückgegriffen.

EM-Tipp:

Schweiz - Schottland

Mittwoch, 21 Uhr



Was war das für ein Schweizer Auftakt bei der Fussball-EM! Beim 3:1 gegen Ungarn zückt Natitrainer Murat Yakin die Asse schneller als jeder Telefonjasser und mittlerweile weiss wohl die ganze Fussballschweiz bei welchen Klubs Michel Aebischer und Kwadwo Duah spielen. Ja, richtig FC Bologna und Ludogorets Rasgrad. Gegen den bulgarischen Meister trägt der FC St. Gallen übrigens am 26. Juni ein Testspiel aus – allerdings ohne Duah.

Mit Schottland wartet heute der zweite Kontrahent bei dieser EM, die so manchen ins Träumen brachte – und ins Reisen. Auch heute werden in Köln viele Schweizer Fans erwartet. Diese hoffen natürlich auf einen weiteren klaren Schweizer Sieg. Auch weil die Schotten gegen Deutschland die Schotten nicht dichtgemacht hatten. Beim 5:1 des Gastgebers machte das klickende schottische Personal keine gute Falle. Ganz im Gegensatz zu dem auf der Tribüne. «Können wir die Schotten nicht einfach behalten?», war diese Woche in den Social-Media-Kommentarspalten zu lesen. Die Münchner Bevölkerung hat die friedlich feiernden Kiltträger tief ins Herz geschlossen.

Auch beim «Sarganserländer» ist eine kleine EM-Euphorie ausgebrochen. Allerdings taten sich einige schwer mit ihren Tipps. «Wir gehen doch im Herbst auf die Leserreise nach Schottland», bangt Kollegin Bantli, während Frau Rupp aus München durchfunkelt: «2:1 auf dem Spielfeld und 134:80 000 auf der Fanmeile.» Vize Bärtsch befürchtet, «dass die Schweizer nach dem klaren Sieg zu überheblich sind» und die FC-Mels-Legende Oli Thüring sieht «keinen Tag der offenen Tür». Der Sportredaktor sagt jedoch: «Die Schweiz gewinnt erneut 3:1. Der vielleicht bald wieder-Basler Xherdan Shaqiri steht diesmal in der Startelf und schießt 'us dr Varrückt usa' zwei Tore.» (rvo)

Unsere Tipps:

Thomas Ambühl, CEO:	2:0
Valentin Rehli, VR:	2:1
Jenny Tanner, Druckvorstufe:	4:1
Oli Thüring, Druckvorstufe:	3:2
Markus Müller, Prod.-Leiter:	1:0
Urs Zimmermann, Verkauf:	2:1
Antigona Ameti, Innendienst:	2:1
Dagmar Marquart, Innend.:	3:2
Nicole Stoop, Buchhaltung:	2:1
Sonja Ögmen, Buchhaltung:	2:0
Franz Nager, Druckerei:	2:0
Lorenz Sac, Druckerei:	1:1
Daniel Mänzi, Druckerei:	3:1
Reto Vincenz, Chefredaktor:	4:0
Patricia Hobi, Redaktorin:	3:0
Hans Bärtsch, Redaktor:	1:1
Nadine Bantli, Redaktorin:	2:0
Gianluca Volpe, Redaktor:	3:1
Susan Rupp, Redaktorin:	2:1
Reto Voneschen, Sportred.:	3:1
Lukas Mutzner, Volontär:	2:1